Jahrgang 12 / Heft 1 (2011)

Themenschwerpunkt

Globale Standards:

Zwischen Regulierung, Normativität und Rhetorik

Rainer Hampp Verlag
ISSN 1439-880X

zfwu Jahrgang 12 / Heft 1 (2011) **Globale Standards**

Themenschwerpunkt

Globale Standards

hrsg. von Thomas Beschorner, Thomas Hajduk und Jan Hendrik Quandt

Hauptbeitrag

Klaus Dieter Wolf und Sandra Schwindenhammer: Vom Business Case zum Public Case? Der Beitrag privater Selbstregulierung zu Global Governance 10-28

Korreferat

Thomas Beschorner: Vom Business Case zum Public Case! Frosch- und Vogelperspektiven zur Global Governance 29-31

Beiträge

Luc Bres und Emmanuel Raufflet: Power and Institutions in Global Standardization: The Role and the Importance of Ambiguity in Institutionalizing New Standards of OSR 32-47

Veronika Kneip: Normsetzung in politischen Marktarenen. (Sub-)politische Steuerung durch öffentliche Aushandlungs-prozesse 48-70

Dennis Schoeneborn, Patrick Haack und Christopher Wickert: Von rhetorischer zu organisationaler Realität? Die globale Standardisierung von Unternehmensverantwortung als diskursiver Aushandlungsprozess 71-86

Anne Grethe J. Pedersen: Der Stakeholderdialog zwischen Regulierung und Rhetorik. Eine empirische Studie der dargestellten Dialogorientierung in deutschen und dänischen Geschäftsberichten 87-103

Thomas Hajduk und Jan Hendrik Quandt: Regulierung, Normativität und Rhetorik. Alte Erkenntnisprobleme in der jungen CSR-Forschung 104-116

Dissertation

Arnaud Celka: Ethical reforms initiated by multinationals after a crisis of governance: Case study 117-122

Praxisbeiträge 123-141

Tagungsbericht 142-144

Workshopbericht 145-146

Rezensionen 147-160

Call for Applications 161-162

Call for Papers 163-164

www.zfwu.de

zfwu

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik

Journal for Business, Economics & Ethics

herausgegeben von

Prof. Dr. Thomas Beschorner (St. Gallen, Schweiz)
Dr. Markus Breuer (St. Gallen, Schweiz)
Prof. Dr. Dr. Alexander Brink (Bayreuth und Witten/Herdecke)
Dr. Bettina Hollstein (Erfurt)
Dr. Marc Christian Hübscher (Hamburg)
Dr. Olaf J. Schumann (Kassel)

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Michael S. Aßländer (Zittau/Bamberg)
Dr. Dr. Thomas Bausch (Berlin)
Prof. Dr. Georges Enderle (Notre Dame, USA)
Prof. Dr. Eilert Herms (Tübingen)
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger (Kassel)
Prof. Dr. Fabienne Peter (Warwick, UK)
Prof. Dr. Reinhard Pfriem (Oldenburg)
Prof. Dr. Birger P. Priddat (Witten/Herdecke)
Prof. Dr. Andreas Suchanek (Leipzig)
Prof. Dr. Peter Ulrich (St. Gallen, Schweiz)
Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher (München)
Prof. Dr. Josef Wieland (Konstanz)

Berliner Forum

Rainer Hampp Verlag
ISSN 1439-880X

Impressum

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (***zfwu***)
ISSN 1439-880X

Anschrift

c/o Universität Kassel
FB Wirtschaftswissenschaften
Stiftungslehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensethik
Nora-Platiel-Str. 4
D-34109 Kassel
Tel. / Fax: +49- 561-804-3857 / 3088

c/o Universität St. Gallen
Institut für Wirtschaftsethik
Tannenstrasse 19
CH-9000 St. Gallen
Tel. / Fax: +41-71 224-2644 / 2881

E-Mail: redaktion@zfwu.de
www.zfwu.de

Herausgeber der *zfwu*

Prof. Dr. Thomas Beschorner
(St. Gallen, Schweiz)
Dr. Markus Breuer
(St. Gallen, Schweiz)
Prof. Dr. Dr. Alexander Brink
(Bayreuth und Witten/Herdecke)
Dr. Bettina Hollstein (Erfurt)
Dr. Marc Christian Hübscher (Hamburg)
Dr. Olaf J. Schumann (Kassel)

Herausgeber dieser Ausgabe

Prof. Dr. Thomas Beschorner
Thomas Hajduk
Jan Hendrik Quandt

Redaktion

Markus Schenkel (Kassel)
Martin Schröter (Frankfurt a. M.)
Thomas Hajduk (St. Gallen/CH)

Verlag

Rainer Hampp Verlag
Marktplatz 5
D-86415 Mering
Tel.: +49(0)8233-4783
Fax: +49(0)8233-30755
Rainer_Hampp_Verlag@zfwu.de

Bezugsmöglichkeiten

Das Jahresabonnement (3 Ausgaben: April, August und Dezember) kostet EUR 60,00 inkl. Mehrwertsteuer und Versand. Studenten erhalten gegen jährliche Vorlage der Studienbescheinigung 50% Ermäßigung. Der Bezug aus dem Ausland ist um EUR 9,00 teurer. Das Einzelheft kostet EUR 24,80 frei Haus.

Copyright

Alle Rechte vorbehalten.

Hinweise für AutorInnen

Manuskripte sind, sofern es sich um Erstveröffentlichungen handelt, der Redaktion jederzeit willkommen. Dazu möchten wir Sie bitten, Ihren Text vorher in die ***zfwu*** -Formatvorlage zu bringen (erhältlich bei der Redaktion und auf unserer Homepage) und ihn anschließend per E-Mail zu senden an: redaktion@zfwu.de
Jeder Beitrag unterliegt einem doppelt verdeckten Gutachterverfahren. Publikationssprachen sind Deutsch und Englisch.

Weitere Informationen und Autorenhinweise unter:

www.zfwu.de

Editorial

2010 war ein gutes Jahr für CSR: Mit der ISO 26000 wurde im November die lang erwartete ‚Ethiknorm' veröffentlicht, nur wenige Monate nach dem zehnjährigen Jubiläum des UN Global Compact. Während in New York gefeiert wurde, arbeitete man in Paris an einem Update der OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen und in Harvard an den Leitprinzipien für die Umsetzung des UN Framework. Zwischen diesen Schlaglichtern gibt es viele andere Standards. Initiativen wie die Global Reporting Initiative (GRI), die Business Social Compliance Initiative (BSCI) oder die Equator Principles standen vielleicht weniger im Rampenlicht, tragen aber wie andere Standards dazu bei, unternehmerische Verantwortung sowohl zu kodifizieren als auch mess- und vergleichbar zu machen.

Seit den 1970er Jahren haben Standards für unternehmerische Verantwortung eine zunehmende Institutionalisierung auf gesellschaftlicher Ebene erfahren. Allgemein umfassen solche Standards etwa Verhaltenskodizes, Richtlinien und Prinzipien ebenso wie Lernforen, Kennzahlenprotokolle und Auditierungsstandards. Sie können von staatlichen, privaten oder hybriden Akteuren entwickelt und implementiert werden. Oft zeichnen sich diese Ansätze dadurch aus, dass sie über organisatorische Einzelmaßnahmen in Unternehmen hinausgehen und damit Fragen der gesellschaftlichen Steuerungsfähigkeit in einer globalisierten Welt berühren.

In der vorliegenden ***zfwu***-Ausgabe „Globale Standards: Zwischen Regulierung, Normativität und Rhetorik" wird die Rolle von CSR-Standards im Kontext globaler Steuerungsfähigkeit beleuchtet. Welchen Beitrag versprechen Standards etwa für das Krisenmanagement, die nichtfinanzielle Konzernberichterstattung oder die Einhaltung und Durchsetzung von Menschenrechten entlang der Lieferkette? Sind globale Normen mehr als wohlmeinende Rhetorik? Wie sind globale Standards zugleich effizient und legitimierend zu gestalten? Unter welchen kulturellen und sozialhistorischen Bedingungen entwickelten und entwickeln sich globale Standards? Wie werden sie verbreitet und in die unternehmerische Praxis eingeführt? Ist Steuerungsfähigkeit durch CSR-Standards jenseits der Dichotomie von „freiwillig" und „verpflichtend" denkbar?

In ihrem Hauptbeitrag *Vom Business Case zum Public Case? Der Beitrag privater Selbstregulierung zu Global Governance* gehen *Klaus-Dieter Wolf* (Frankfurt a. M.) und *Sandra Schwindenhammer* (Hagen) der Frage nach, was die Bedingungen für unternehmerische Selbstregulierungen als Normenunternehmertum sind. Sie unterscheiden dabei zwischen einem rationalistischen sowie einem konstruktivistischen Pfad zu dieser unternehmerischen Teilhabe an Prozessen der Global Governance. Daran anschließend werden Bewertungsmaßstäbe für dieses Engagement skizziert und anhand der Fallstudien zu Shell sowie der GRI veranschaulicht. Die Autoren gelangen in ihrem Artikel zu dem Ergebnis, dass eine regulierte Selbstregulierung derzeit als wünschenswerte Alternative zum klassischen Dualismus zwischen rein staatlicher und rein privater Governance zu bevorzugen ist. *Thomas Beschorner* (St. Gallen) kommentiert die Überlegungen der Autoren in einem Korreferat.

Nach zehn Jahren teils zäher Verhandlungen mag die Veröffentlichung des ISO 26000-Standards manchen Kritiker überrascht haben. *Luc Bres* (Montréal) und *Emmanuel Raufflet* (Montréal) fragen in ihrem Beitrag *Power and Institutions in Global Standar-*

dization: The Role and the Importance of Ambiguity in Institutionalizing New Standards of OSR nach der Ursache für diesen Erfolg. Die theoretische Erklärung liegt für sie in der hybriden Natur der „ISO Plattform": Sie kann sowohl ein Ort der Sinnkonstruktion (Forum) als auch der Politikformulierung mittels Machtausübung (Arena) sein. Durch das Wechselspiel von Forum und Arena ist es dem ISO 26000-Prozess gelungen, verschiedene, mitunter konkurrierende Stakeholdergruppen einzubinden.

Veronika Kneip (Frankfurt a. M.) untersucht in ihrem Beitrag *Normsetzung in politischen Marktarenen. (Sub-)politische Steuerung durch öffentliche Aushandlungsprozesse*, inwiefern Normen aus den öffentlich ausgetragenen Konflikten zwischen Unternehmen und unternehmenskritischen Kampagnen erwachsen und etabliert werden können. Die Argumentation wird anhand einer Fallstudie zum Konflikt zwischen Puma und der Clean Clothes Campaign geführt.

In ihrem Beitrag *Von rhetorischer zu organisationaler Rationalität? Die globale Standardisierung von Unternehmensverantwortung als kommunikativer Aushandlungsprozess* untersuchen *Dennis Schoeneborn* (Zürich), *Patrick Haack* (Zürich) und *Christopher Wickert* (Lausanne) die Verbreitung und Implementierung von CSR-Standards. Ihr Beispiel sind die Equator Principles im Bankensektor. Sie zeigen, dass sich CSR-Standards innerhalb einer Industrie zwar rasch und weit verbreiten können. Aber erst diskursive Aushandlungsprozesse zwischen den beteiligten Akteuren bestimmen mithin, ob und inwieweit die Außendarstellung mit der tatsächlichen Implementierung von Organisationspraktiken in Einklang gebracht wird.

Aus sprachwissenschaftlicher Perspektive fragt *Anne Grethe J. Pedersen* (Aalborg), wie sich deutsche und dänische Unternehmen der Chemischen Industrie in Jahresberichten als dialogorientiert gegenüber ihren Stakeholdern darstellen. In ihrem Beitrag *Der Stakeholderdialog zwischen Regulierung und Rhetorik: Eine empirische Studie der dargestellten Dialogorientierung in deutschen und dänischen Geschäftsberichten* zeigt sie Dilemmas bei der Darstellung von Stakeholderdialogen auf und verweist auf ein ungenutztes Potenzial: Gut präsentierte Stakeholderdialoge könnten als Differenzierungsmerkmal gegenüber der Konkurrenz dienen und die Corporate Identity eines Unternehmens schärfen.

Thomas Hajduk (Frankfurt Oder) und *Jan Hendrik Quandt* (Bielefeld) stellen in ihrem Beitrag *Regulierung, Normativität und Rhetorik: Alte Erkenntnisprobleme in der jungen CSR-Forschung* die Frage nach den wissenschaftlichen Vorbedingungen der aktuellen CSR-Debatte. Dabei skizzieren sie konkurrierende Narrative, welche die Forschung prägen. Sie bezeichnen diese als problematisch für die offene, wissenschaftliche Debatte, da die vorwissenschaftlichen Prämissen dieser Denkgebäude häufig nicht offengelegt werden, sondern vermeintlich objektive Sachzwänge und deren Folgen begründen. Die Autoren illustrieren diese wissenschaftstheoretischen Überlegungen durch mehrere Beispiele aus der CSR-Debatte.

Neben den akademischen Texten dieser Ausgabe freuen wir uns, den Lesern der ***zfwu*** auch zwei Beiträge aus der Praxis vorstellen zu können:

Edna Schöne-Alaluf (Euler Hermes), *Victoria Bittner* (PricewaterhouseCoopers), und *Pablo von Waldenfels* (PricewaterhouseCoopers) stellen in *Global Social and Environmental Standards for Officially Supported Export Credits: Development, Status and Future Perspectives of Sustainability Standards in Export Credits* die Arbeit der Euler Hermes Kreditversicherung vor, die Exportgarantien der Bundesrepublik Deutschland vergibt. Seit den spä-

ten 1990er Jahren können OECD-Mitgliedsstaaten im Rahmen von ‚Common Approaches' ökologische und soziale Aspekte bei der Vergabe von Exportkrediten berücksichtigen. Die Autoren geben Einblicke in den damit verbundenen ‚Environmental Review Process' und benennen auch seine Herausforderungen. In Anbetracht des Aufstiegs neuer Wirtschaftsmächte wie China und Indien plädieren sie dafür, neue Standards auf internationaler Ebene auszuhandeln.

Ein Beispiel für eine rein private Initiative stellt die BSCI dar, die 2003 von der Foreign Trade Association gegründet wurde. *Lorenz Berzau* (BSCI) beschreibt in seinem Beitrag *The Business Social Compliance Initiative: A system for the continuous improvement of social compliance in global supply chains* die wesentlichen Elemente der BSCI. Das Ziel der Unternehmensinitiative ist es, die soziale Verantwortung entlang der Lieferkette zu stärken. Dafür entwickelte sie einen Verhaltenskodex, der vorhandene Sozialstandards vereint, sowie einen einheitlichen Implementierungs- und Auditierungsmodus. Ende 2010 hatten sich über 600 Unternehmen verpflichtet den BSCI-Kodex einzuhalten und dabei schrittweise ihre Lieferkette einzubeziehen.

Diese Praxisbeiträge und das wachsende akademische Interesse an solchen Initiativen lassen erkennen, dass die Institutionalisierung von CSR-Standards ein dynamischer Prozess ist. Das gilt auch für 2011, wenn das Update der OECD Leitsätze vorgestellt wird und die Europäische Kommission ihre angekündigte Arbeit an einer neuen CSR-Kommunikation aufnehmen wird. Diese und andere Revisionen können aber auch als Erinnerung daran begriffen werden, dass es noch Verbesserungspotenzial bei der Entwicklung, Verbreitung und Umsetzung von CSR-Standards gibt. Wie Unternehmensverantwortung generell so sind auch CSR-Standards an die Bedingungen ihrer jeweiligen Zeit gebunden und mit sich wandelnden Erwartungen konfrontiert. Wir hoffen, dass die vorliegenden Texte zu einem besseren Verständnis dieses Prozesses beitragen, und wünschen den Lesern der ***zfwu*** viel Vergnügen bei der Lektüre!

Thomas Beschorner, Thomas Hajduk und Jan Hendrik Quandt

GLOBALE STANDARDS: ZWISCHEN REGULIERUNG, NORMATIVITÄT UND RHETORIK

hrsg. von Thomas Beschorner, Thomas Hajduk und Jan Hendrik Quandt

Hauptbeitrag

10 **Vom Business Case zum Public Case? Der Beitrag privater Selbstregulierung zu Global Governance**

Klaus Dieter Wolf und Sandra Schwindenhammer

Unternehmen sind immer häufiger an grenzüberschreitenden Normsetzungs- und Normdurchsetzungsprozessen beteiligt. Die beiden Autoren untersuchen Bedingungen für das Auftreten privatwirtschaftlicher Governance-Beiträge und gehen der Frage nach, unter welchen Voraussetzungen sie wünschbare Beiträge zu Global Governance leisten können. Dabei werden Legitimationsanforderungen und das Selbstlegitimierungspotential transnationaler privater Selbstregulierung betrachtet und Perspektiven für deren Einbettung in eine institutionelle Gesamtarchitektur erörtert.

Korreferat

29 **Vom Business Case zum Public Case! Frosch- und Vogelperspektiven zur Global Governance**

Thomas Beschorner

Beitrag

32 **Power and Institutions in Global Standardization: The Role and the Importance of Ambiguity in Institutionalizing New Standards of OSR**

Luc Bres und Emmanuel Raufflet

Dieser Artikel untersucht die von der International Organization for Standardization (ISO) geschaffene Plattform, mit deren Hilfe es in fast zehnjähriger Verhandlung gelang, den ISO 26000 Standard zu veröffentlichen. Die Argumentation erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden neoinstitutionelle und politische Theorieansätze kombiniert, um zu erklären wie die ISO verschiedene konkurrierende Gruppen erfolgreich an den Verhandlungstisch brachte. In einem weiteren Schritt wird das Konzept der "Plattform" eingeführt und es wird dargelegt, wie Plattformen die Schaffung neuer Institutionen auf internationaler Ebene ermöglichen. Diese theoretischen Schritte können erklären, wie politische Orte in der neu entstehenden globalen Infrastruktur für die soziale Verantwortung von Organisationen funktionieren.

Beitrag

Normsetzung in politischen Marktarenen. (Sub-)politische Steuerung durch öffentliche Aushandlungsprozesse 48

Veronika Kneip

Marktarenen sind wesentliche Orte der subpolitischen Konfliktaustragung um die Durchsetzung universaler, menschenrechtlicher Normen auf transnationaler Ebene geworden. Der Beitrag untersucht, inwieweit Aushandlungsprozesse zwischen Unternehmen und unternehmenskritischen Kampagnen zur Etablierung und Durchsetzung entsprechender Normen beitragen können.

Beitrag

Von rhetorischer zu organisationaler Realität? Die globale Standardisierung von Unternehmensverantwortung als diskursiver Aushandlungsprozess 71

Dennis Schoeneborn, Patrick Haack und Christopher Wickert

In diesem Beitrag untersuchen wir den Prozess der globalen Standardisierung von Maßnahmen der Corporate Social Responsibility (CSR). Unter Rückgriff auf Theorieansätze des Neuen Soziologischen Institutionalismus unterscheiden wir hierbei zwischen der Breiten- und Tiefendimension von CSR-Standardisierungsprozessen. Am Beispiel des „Equator Principles"-Standards in der internationalen Projektfinanzierungsindustrie zeigen wir auf, dass sich CSR-Standards innerhalb einer Industrie zwar rasch und weit verbreiten können (Breitendimension), dass jedoch erst diskursive Aushandlungsprozesse zwischen den beteiligten Akteuren mithin darüber bestimmen, ob und inwieweit die Außendarstellung mit der tatsächlichen Implementierung von Organisationspraktiken (Tiefendimension) in Einklang gebracht wird.

Beitrag

Der Stakeholderdialog zwischen Regulierung und Rhetorik. Eine empirische Studie der dargestellten Dialogorientierung in deutschen und dänischen Geschäftsberichten 87

Anne Grethe J. Pedersen

Ausgehend von den Rahmenbedingungen der Geschäftsberichterstattung, u.a. von Corporate Governance Richtlinien, wird untersucht, inwieweit und wie sich deutsche und dänische Unternehmen der Chemischen Industrie nach außen als dialogorientiert darstellen. Darüber hinaus wird auf Dilemmas bei der Darstellung des Stakeholderdialogs und auf ungenutzte Potenziale dieser Darstellung als Differenzierungsparameter gegenüber der Konkurrenz aufmerksam gemacht.

Beitrag

104 **Regulierung, Normativität und Rhetorik. Alte Erkenntnisprobleme in der jungen CSR-Forschung**

Thomas Hajduk, Jan Hendrik Quandt

Das dynamische Forschungsfeld CSR lässt bereits einige konkurrierende Denkrichtungen erkennen, die wir als Narrative bezeichnen. Diese Narrative bieten der relativ jungen CSR-Bewegung Identitäten, die unhinterfragt angenommen werden. Dies wird in der wissenschaftlichen Debatte zu einem Problem, da die vorwissenschaftlichen Prämissen dieser Denkgebäude nicht offengelegt werden, sondern vermeintlich objektive Sachzwänge und deren Folgen begründen. Mehrere Beispiele illustrieren diese These.

Dissertationsprojekt

117 **Ethical reforms initiated by multinationals after a crisis of governance: Case study**

Arnaud Celka

Praxisbeitrag

123 **Global Social and Environmental Standards for Officially Supported Export Credits. Development, Status and Future Perspectives of Sustainability Standards in Export Credits**

Edna Schöne-Alaluf, Victoria Bittner und Pablo von Waldenfels

Praxisbeitrag

139 **The Business Social Compliance Initiative. A system for the continuous improvement of social compliance in global supply chains**

Lorenz Berzau

Tagungsbericht

142 **CSR, Sustainability and Other Confusing Terms: Transatlantic Perspectives. Report on the Workshop of the 4th meeting of the Transatlantic Academy on Corporate Responsibility, Montreal, October 11-16, 2010**

Thomas Hajduk

Workshopbericht

Workshop on CSR Regulation and Global Governance, 18-19 June 2010, Berlin 145
Thea Renner und Maike Wiehmeier

Rezension

Corporate Citizenship in Deutschland – Bilanz und Perspektiven 147
Arne Manzeschke und Elisabeth Tafelmeyer

Rezension

Wettbewerb als Gerechtigkeitskonzept 152
Hermann Sautter

Rezension

Die Wiedergeburt des Leviathans? 157
Marc C. Hübscher

Call for Applications 161

Call for Papers 163